

Bereich. Der gestiegene Aufwand der Sparkassen spiegelt sich im leichten Anstieg der Cost Income Ratio von jetzt 66,0 % (2017: 64,7 %) wider. Der Erwähnung wert sind die Engagements der Sparkassen in der Region: Zum einen sind hier die mehr als 50 gemeinnützigen Stiftungen der Sparkassen zu nennen. Aber auch das übrige Sponsoring für Kultur und Sport, für Bildung und Wissenschaft ist beachtlich. 2018 wurden für diesen Bereich sage und schreibe 17,8 Mio. € ausgegeben. 5,6 % mehr als im Jahr zuvor.

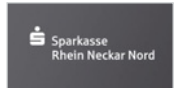
Einigung im Mannheimer Sparkassenskandal

GUT zwei Jahrzehnte nach dem Skandal um die **Stadtsparkasse Mannheim**, an deren Ende die Auflösung,

In Thüringen tobt der Verbands-Bär

Vor ein paar Tagen bekam die **Konsumgenossenschaft Altenburg und Umgebung** Post des **Registergerichts Jena**. Darin heißt es, dass die Genossenschaft zwar ihrer Pflicht zur Prüfung des Jahresabschlusses nachgekommen sei, moniert wird aber gleichzeitig, dass sie nicht Mitglied des Prüfverbands geworden ist. *"Wie bereits ... mitgeteilt, muss jede Genossenschaft einem Verband angehören, dem das Prüfungsrecht verliehen ist"*, heißt es in dem Schreiben. *"Sie werden deshalb erneut aufgefordert, binnen einer Frist von 3 Monaten einem Prüfverband beizutreten und die Mitgliedschaft dem Registergericht nachzuweisen."* Geschehe das nicht, werde *"ein Auflösungsverfahren von Amts wegen ... eingeleitet"*. Dieser Hinweis beruht auf § 54 **Genossenschaftsgesetz** (*"Die Genossenschaft muss einem Verband angehören, dem das Prüfungsrecht verliehen ist."*). Zum Hintergrund: Ende 2016 war die thüringische eG aus dem **Genossenschaftsverband** ausgetreten, ist seither vermutlich die erste Genossenschaft, die keinem Prüfverband angehört, und plant auch nicht, wie AR-Vorsitzender **Martin Bergner** uns erklärt, diese Entscheidung rückgängig zu machen. Bergner ist der Ansicht, dass § 54 GenG seinerzeit dazu diene, Genossenschaften eng an das NS-Regime zu binden und zu überwachen. *"Die Vorschrift"*, so Bergner, *"widerspreche dem ursprünglichen Genossenschaftsgedanken von Selbsthilfe, -verwaltung und -verantwortung zutiefst."* – damit ist der Streit darüber neu entbrannt, warum eine eG, anders als eine GmbH oder AG, nicht ihren Abschlussprüfer frei wählen könne. Das genossenschaftliche Modell sei unschlagbar, findet Bergner. Was ihn stört, sind die *"verkrusteten Verbandsstrukturen"*. Er fordert daher *"mehr Transparenz, Wettbewerb und Mitgliedernähe"* herzustellen und die Pflichtmitgliedschaft *"konsequent abzuschaffen"*. *"Das Thema bewegt viele Genossenschaften"*, sagt **Gerald Wiegner** von **Igenos**, einer Interessengemeinschaft für Genossenschaftler, die für freiwillige Mitgliedschaft und eine freie Wahl des Abschlussprüfers plädiert.

bzw. Zusammenlegung mit der **Bezirkssparkasse Weinheim** zur **Sparkasse Rhein-Neckar-Nord** (Bilanzsumme: 4,8 Mrd. €) stand, haben der **DSGV**, der **Sparkassenverband Baden-Württemberg** und die **Stadt Mannheim** jetzt endgültig einen Deckel auf die Sache gelegt. Nach 'Bi'-Recherchen wurden seinerzeit aus den Sicherungstöpfen und dem Stadtsäckel insgesamt 441 Mio. € aufgewendet, um die Sanierung der Sparkasse hinzubringen. Ein kleiner Teil wurde rückvergütet, am Ende standen immer noch 319 Mio. € auf der Uhr. Angeschoben wurde der finale Weg jetzt durch einen Beschluss, den der Rat der Stadt Mannheim in seiner Sitzung am 9. April *"zum Abschluss aller Sanierungsvereinbarungen der Sparkasse Rhein Neckar Nord"* getroffen hatte. **Der Beschluss enthält folgende Regelung:** *"1. Die bestehenden Sanierungsvereinbarungen vom Mai 1998 und Dezember 2000 sowie die Verträge über die treuhänderische Verwaltung von Forderungen und über die Rückzahlung bei Auflösung bestimmter Rückstellungen mit der Stadt Mannheim vom August 2009 werden rückwirkend zum 01.01.2018 aufgehoben. 2. Die Sparkasse Rhein Neckar Nord zahlt an die Stadt Mannheim einmalig 2,5 Mio. Euro. Mit diesem Betrag sind alle Verpflichtungen aus dem Sanierungsvertrag vom Mai 1998, der Ergänzung zum Sanierungsvertrag vom De-*



zember 2000 sowie aus dem Vertrag über die treuhänderische Verwaltung von Forderungen und über die Rückzahlung bei Auflösung bestimmter Rückstellungen vom August 2009 abgegolten. 3. In den Jahren 2018 bis 2027 erfolgen keine Ausschüttungen an die Träger der Sparkasse Rhein Neckar Nord." Auf Befragen teilt uns der DSGV-Pressesprecher dazu lapidar mit: *"Wie Sie sich sicher denken können, gibt es von uns zu dieser Thematik keinen Kommentar."*

Sieben von elf Sparda-Banken organisieren IT gemeinsam

Es hat erstaunlich lange gedauert bis sich die Sparda-Banken auf eine IT-Zukunft einigen konnten. Ursprünglich war man bei der im März 1983 gegründeten **Sparda-Datenverarbeitung eG** (Aufsichtsrats-

Sparda-Bank

vorsitzender: **Martin Hettic**) mit Sitz in Nürnberg zu Hause. Dann fingen die ersten Häuser an, sich im Markt neu zu orientieren. Der **Verband der Sparda-**

Banken war anfangs bemüht, die 'Schäfchen zusammen zu halten', musste aber schnell einsehen, dass dies nicht gelang. Nunmehr haben sieben der elf Häuser (Augsburg, Baden-Württemberg, Hessen, München, Nürnberg, Ostbayern und West) entschieden, ihre alte Gesellschaft mit der **Sopra Steria** zu verschmelzen, wobei die verbliebenen sieben Sparda-Banken quotal nach Größe aufgeteilt 49 % der neuen Firma halten werden. Das Konstrukt wird unter dem Namen **Sopra Financial Technology** firmieren. Bei dem IT-Spezialisten (Jahresumsatz 2018: 4,1 Mrd. €) handelt es sich um ein international tätiges Haus, das seinen Hauptsitz in Paris hat. Das dürfte auch der Grund dafür sein, dass der Standort Nürnberg erhalten bleibt. – Drei Sparda-Banken (Hamburg, Hannover und Südwest) sind inzwischen der **Sparda-Bank Berlin** zur **Fiducia & GAD IT AG** gefolgt.